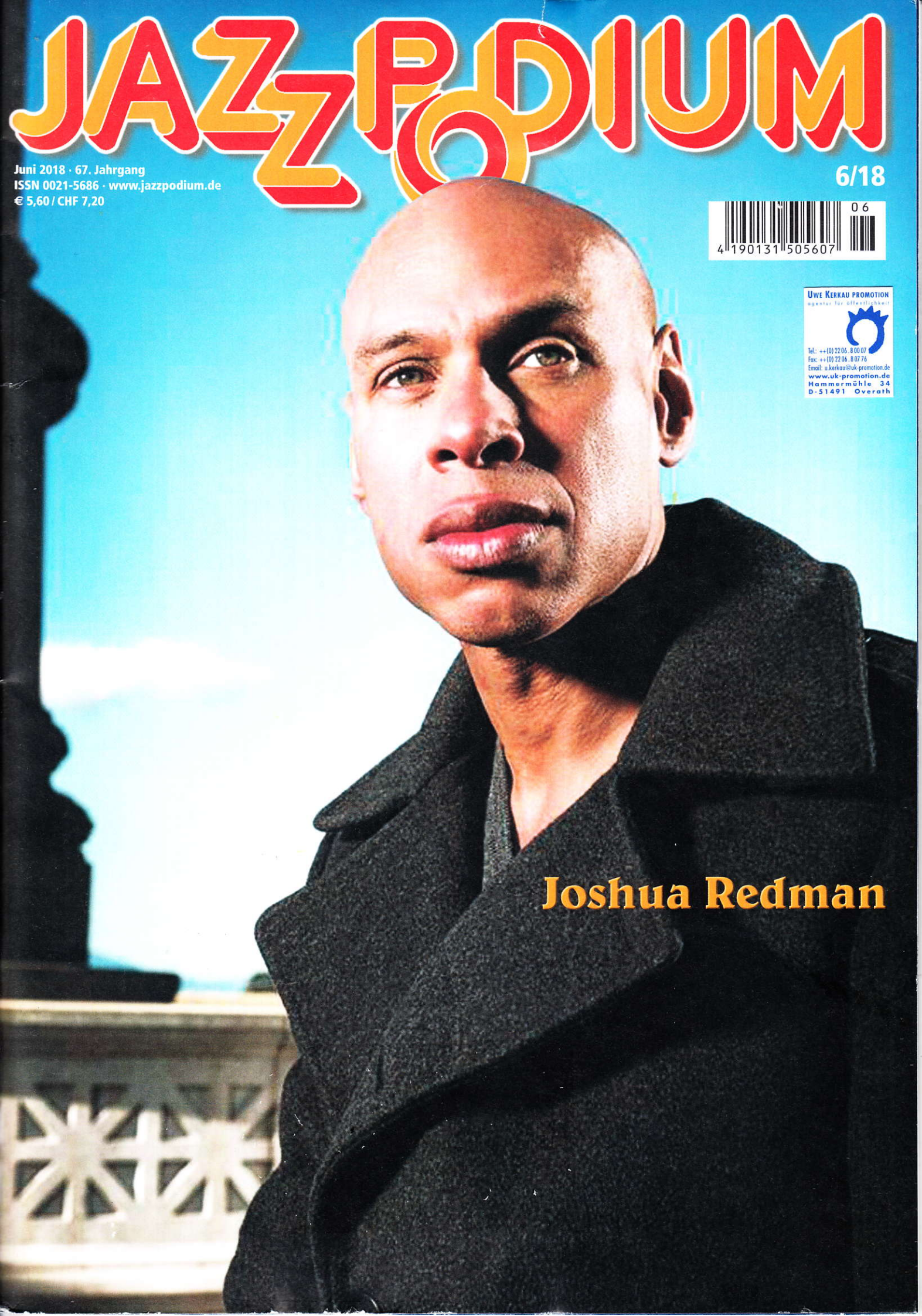
JAZZPODIUM

Juni 2018 · 67. Jahrgang
ISSN 0021-5686 · www.jazzpodium.de
€ 5,60 / CHF 7,20

6/18

UWE KERKAU PROMOTION
agentur für öffentlichkeit
Tel.: ++(0) 2206. 80007
Fax: ++(0) 2206. 80776
Email: u.kerkau@uk-promotion.de
www.uk-promotion.de
Hammermühle 34
D-51491 Overath



Joshua Redman

Joey Alexander

Eclipse
Motema

Der in Indonesien geborene und seit 2014 in den USA lebende Pianist Joey Alexander ist bekanntlich derzeit unumstritten das beeindruckendste Wunderkind des Jazz. Im Alter von 14 Jahren legt er nun schon sein 4. Album vor und wieder präsentiert er eine weitere Steigerung seiner so stupenden Musikalität. In seinem ersten Album glänzte der 11-Jährige noch vor allem mit seiner verblüffenden technischen und und melodischen Virtuosität, insbesondere bei seiner individuellen Umsetzung bekannter Standards. Inzwischen ist seine Musik in Stil und Repertoire noch reifer und moderner geworden. In seiner neuen CD interpretiert er zwar jeweils ein bekanntes Stück von Berühmtheiten wie John Coltrane, Bill Evans und den Beatles, aber zum ersten Mal sind in einer CD von ihm seine Eigenkompositionen in der Mehrheit. Darüber hinaus offeriert er die Mehrzahl dieser Eigenproduktionen spektakulär als sehr markante und vielschichtige Einzelbegriffe mit programmatischen Titeln. Das fällt besonders auf beim längsten Stück, dem CD-Titel „Eclipse", bei dem es nicht um allgemein bedrohliche Finsternis geht, sondern um die Erfahrung des 14-Jährigen, der während seiner Erarbeitung dieser CD (August 2017) sehr beklommen eine totale Sonnenfinsternis erlebte. Die weiteren stichwortartigen Titel – neben „Bali", seiner Heimat, noch „Space" und „Peace" – werden von ihm in äußerst akkord- und abwechslungsreiche, von sensibel bis furios ambitionierte Musik umgesetzt. Dabei reicht die personelle Besetzung der CD von einigen Solo-Stücken bis zum dreimaligen Quartett mit dem renommierten Saxophonisten Joshua Redman, wobei aber die klassische Trio-Formation dominiert. Von einem so brillanten und wunderbaren Musiker, der selbst mit einem „Time remembered"-Klassiker von Bill Evans eine völlig abgeklärte, souveräne und sogar rhythmisch sehr eigenständige Version zelebrieren kann, wird wohl noch viel zu erwarten sein. Hans-Dieter Heistrüvers

Simon Nabatov String Trio

Situations
Leo Records LR 826

Gleich beim ersten Anhören stellt sich die Frage: Ist das nun Jazz oder Klassik? Da ist zunächst die klassische Besetzung, ähnlich eines Klavier-Trios etwa von Beethoven oder Schubert, mit Klavier, Viola und Cello, kein Bass, kein Schlagzeug. Der aus Russland gebürtige Pianist Simon Nabatov, der einerseits eine gründliche klassische Ausbildung genossen hatte, war andererseits auch mit einigen der ganz Großen des Jazz liiert. Einer, der in zwei musikalischen Welten zu Hause ist, und beide in immer neuen Kombinationen und Konstellationen benutzt, der auch mit beiden Formen spielerisch umgehen kann, oft auch mit einem Augenzwinkern und Ironie.
Dass die vorliegende CD dann doch als Jazz gewertet werden könnte, dafür spricht in erster Linie das Element Improvisation. In den komplexen Kompositionen und Arrangements wird ausreichend Raum für das freie Spiel aller drei Musiker gelassen, und die Grenzen beider Art des Musizierens sind oft schwer bestimmbar. Ein schönes Beispiel ist der erste (und längste) Track, dessen Titel „Unfold – Fold" auch Programm ist. Sehr langsam, fast schon minimalistisch, entwickeln sich so etwas wie ein Thema und seine Bearbeitung, um dann in einem furiosen Höhepunkt zu enden. „Reverie" ist auch vom Titel her bestimmt, wenn das Cello ein sehnsuchtsvolles Thema entwickelt, das dann als Hintergrund für die Improvisationen des Pianisten dient. Und so geht die Reise der „Situations", wie die einzelnen Tracks heißen, weiter. In immer neuen Stimmungen und Perspektiven werden die spielerischen Elemente entwickelt, alle Möglichkeiten ausgelotet. Noch einmal: Jazz oder moderne Klassik? Schwer zu bestimmen. In jedem Fall aber sehr gute und mitreißende Musik.
Teddy Doering

The Thelonious Monk Quartet

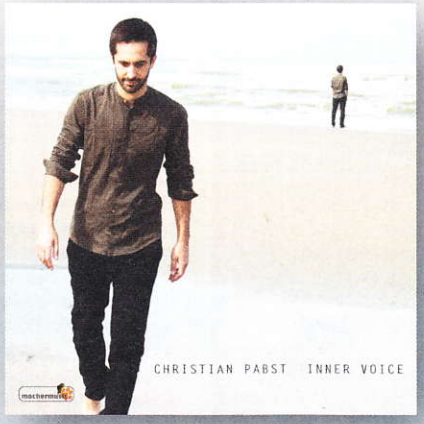
Monk's Dream
Waxtime (In Color) LP 950618

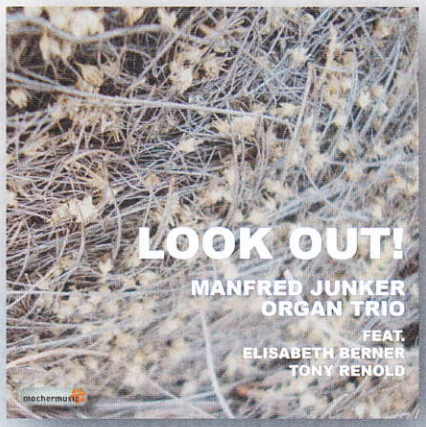
Es gibt wohl nur wenige Jazzmusiker, über die so viel geschrieben und diskutiert wurde, wie über den Ausnahme-Pianisten Thelonious Monk. „He paints gigantic, colourful pictures with some very few notes, then again with many", schreibt Producer Teo Macero treffend und „His rhythms are the most unusual of any jazzplayer." Diese Aussage wird jeder, der Monk gehört hat, bestätigen können. Nach Auflösung seiner Verträge mit der Plattenfirma Riverside, war „Monk's Dream" das Debüt-Album für Columbia Records, das zusammen mit Monks langjährigen Begleitern Charlie Rouse, ts, John Ore, b, und Frankie Dunlop, dr, im Oktober und November 1962 in New York aufgenommen wurde. Es entstand ein Album, das sich von allen anderen am besten verkaufte. Die vorliegende legendäre LP ist eine 180 Gramm rote Vinyl-Neuauflage des spanischen Reissue Labels Waxtime. Zu hören sind fünf Monk Originals: „Monk's dream", „Bright Mississippi", ein Titel, der nie zuvor im Studio aufgenommen wurde, „Five Spot Blues" (ehemals „Blues Five Spot"), „Blue Bolivar Blues" (ehemals „Ba-lue Bolivar Ba-lues-are"), „Bye-ya", sowie drei seiner Lieblingsstandards „Body and soul", „Just a gigolo" (beides Piano-Soli) und „Sweet and lovely". Standards, die Monk durch sein unnachahmliches Pianospiel und eigenwillige Technik quasi zu eigenen Kompositionen machte. Ein Bonustrack am Schluss „Monk's dream" vom 15. Oktober 1952, also zehn Jahre vorher, mit Gary Mapp, b, und Art Blakey, dr, ist noch ein kleines Sahnehäubchen. Monk hat der Jazzwelt unschätzbar wertvolle und wichtige Kompositionen hinterlassen, von denen viele zu Jazzstandards erhoben wurden. Klaus Gottwald

Jeff Denson

Outside My Window
Ridgeway Records RRCD 009

Der amerikanische Bassist Jeff Denson wurde zunächst durch seine Mitwirkung in dem Trio Minsarah bekannt, das von Florian Weber geleitet wurde. Nach zwei CDs gelang dem Trio der große Wurf: als Begleitband von Lee Konitz erlangte es internationale Bekanntheit. Hierauf folgten dann Aufnahmen von Jeff Denson unter eigenem Namen. Das Interessante seiner Veröffentlichungen besteht darin, dass Denson mit jeder seiner CDs einen neuen Weg beschreitet. Auch „Outside My Window" bietet neben dem wuchtigen, volltönigen Bass-Spiel, das den Einfluss von Charles Mingus nicht verleugnen kann, etwas Neues: Denson profiliert sich als Sänger, nicht nur so nebenbei, sondern auf jedem der Titel dieser CD. Mit seinem relativ hohen, durch das Ziehen der Noten mitunter klagend wirkenden Gesang, der aber sehr sicher und selbstbewusst durch das Stück führt, erreicht er eine neue Dimension seiner Ausdruckskraft. Der Gesang steht auf dieser CD eindeutig im Vordergrund, was ein wenig schade ist, weil dadurch die Mitspieler, besonders der Saxophonist Dayna Stephens und der finnische Keyboarder Kari Ikonen sich nicht so voll präsentieren können, wie sie es verdient hätten. Das Repertoire ist breit gespannt: neben vier interessanten Eigenkompositionen von Denson hören wir Bearbeitungen von Jeff Buckley, Peter Gabriel, Chris Cornell, und – besonders bewegend – Abbey Lincoln („Bird alone"). Man darf gespannt sein, wie Densons Entwicklung weitergeht. Teddy Doering





The Jamal Thomas Band
Funk Don't Move
Funk/Soul/Jazz
ISO 180001

Christian Pabst
Inner Voice
Acoustic Piano Trio Jazz
MOM-0021

Manfred Junker Organ Trio
Look Out!
Guitar Organ Trio Jazz
MOM-0020

Available in record stores, on iTunes & Amazon & other selected platforms and on www.mochermusic.com

mochermusic